

Jyotish: Die Wissenschaft der Zeit

© 1994-2005 [Shyamasundara Dasa](#)

Übersetzung aus dem Amerikanischen: Erlend Pettersson

Im eigentlichen Sinne ist Jyotish nicht die Wissenschaft des Karma¹ sondern die der Zeit (Kala). Das Horoskop wird auch Kala Cakra, das „Rad der Zeit“ genannt. Der im astrologischen Tierkreis² dargestellte menschliche Körper wird insgesamt Kala Purusa genannt - „Zeitmensch“ (Personifizierung der Zeit). Wir haben bereits gelernt, dass das Horoskop mit einer großen Uhr mit zehn Zeigern statt dreien zu vergleichen ist - jeder der Planeten steht für einen Zeiger. Daher ist es wohl angemessen, das Wesen der Zeit zu erforschen, weil sie nun einmal so eng mit der Astrologie verknüpft ist. In dieser Abhandlung werden wir uns aus verschiedenen Perspektiven und unter Heranziehen der offenbarten Schriften dem Phänomen der Zeit zuwenden.

Mysteriöse Energie

In der *Bhagavad-gita*, Kapitel 11 Vers 32 sagt Krischna, Er sei die Zeit, die alles zerstöre. In Kapitel 10 Vers 30 erklärt Er, „unter den Bezwingern bin Ich die Zeit“. Dass die Zeit als eine von Gottes vielfältigen Energien Gott Selbst ist, erklärt in hohem Maße ihr wahrhaft mysteriöses Wesen und das ihrer Auswirkungen. Unsere Zeitwahrnehmung kann unter anderem von unserem Alter abhängen, welches selbst von der Zeit bewirkt wird. Zum Beispiel ist allen bekannt, dass die Zeit umso schneller verfliegt, je älter wir werden, dass die Jahre gewissermaßen immer kürzer werden. Die Wahrnehmung der „schrumpfenden Zeit“ ist in allen Kulturen weit verbreitet. Wie ist es der Zeit möglich zu schrumpfen oder zumindest so zu erscheinen?

Lassen Sie uns als mögliche Erklärung das folgende Erlebnis in Betracht ziehen, das ich während meiner Kindheit im Norden Kanadas hatte, wo die jahreszeitlichen Veränderungen recht extrem sind. Ich erinnere mich, wie ich als vierjähriger Junge erstaunt war, als der Winter kam und wieder Schnee fiel, wie es vor unvordenklichen Zeiten geschehen war. Es schien mir damals, als könne ich mich daran erinnern, dass dieses weiße Zeug schon einmal vom Himmel gefallen sei, um sich überall aufzutürmen. Während ich aufwuchs, fand ich heraus, dass dies in der Tat regelmäßig geschah, und zwar jährlich, doch als ich älter wurde, fiel mir wie allen anderen auf, dass die Zeitintervalle auf geheimnisvolle Weise immer kürzer wurden, obwohl das Jahr immer noch unverändert 365,25 Tage maß. Ich sah ein, dass die einzige Erklärung für dieses Schrumpfen meine eigene Erfahrung mit der Zeit sein konnte. Für mich als vierjähriges Kind bedeutete ein Jahr 25% meiner gesamten bisherigen Lebenserfahrung. Da ich aber jetzt 40 Jahre alt bin, ist ein Jahr nur noch 2,5% meiner gesamten Zeiterfahrung. Dies ist eine dramatische Verkürzung um den Faktor 10. Wenn ich 80 bin, ist ein Jahr nur noch 1,25% meiner Lebenszeit. Je länger ein Mensch lebt, umso kürzer wird also das Jahr in Bezug zu seiner Erfahrung der Lebenszeit.

¹ karma - Gesetz der Handlungen und ihrer Reaktionen

² Jedes Tierkreiszeichen ist einem Körperteil zugeordnet, wie auch die nakshatras (Mondhäuser), Planeten und Häuser.

Zeitdehnung

Forscher haben beobachtet, dass die Zeitwahrnehmung durch die Wirkung bestimmter Drogen beeinflusst, also gekürzt oder gedehnt, werden kann. Dies gilt besonders für psychedelische Drogen wie LSD, Meskalin und andere. Oft berichten Konsumenten solcher Drogen, ihnen wäre, als stünde die Zeit still, ein Augenblick sei wie eine Ewigkeit.

Diese subjektive Auswirkung der Droge kann den Konsumenten traumatisieren, wenn er trotz unbemerkter Einnahme normal zu handeln versucht. Ein Drogenkonsument berichtete mir einmal, ihm sei einst wegen dieses Zeitdehnungseffektes angst und bange geworden. Er hatte zur Erfüllung eines natürlichen Bedürfnisses die Toilette aufgesucht. Dort erschien es ihm nun, er müsse unmäßig lange ausharren (er sagte, es schien ihm wie Jahre), und so machte er sich Sorgen, seine Freunde und Verwandten würden in dem Glauben, er sei verschollen, die Polizei nach ihm senden (Polizisten waren die Letzten, die er unter diesen Umständen treffen wollte).

Doch um radikale Zeitdehnung und -kürzung zu erleben, braucht man kein Drogenkonsument zu sein. Man braucht sich nur schlafen zu legen. Wir haben alle erfahren, wie eine lange Zeitspanne, etwa 45 Minuten, uns im Tiefschlaf wie ein oder zwei Augenblicke vorkommt. Das Gegenteil gilt für den Leichtschlaf, in welchem wir träumen. Jemand mag ein Nickerchen halten, in welchem er von lebenslangen Zeitspannen träumt, doch wenn er aufwacht, erfährt er, dass weniger als fünf Minuten verstrichen sind.

Es bleibe dahingestellt, ob diese Verzerrungen unter Drogen und im Schlaf die Auswirkungen der entsprechenden Zustände auf unsere Zeitwahrnehmung sind oder ob sie Zeiteigenschaften sind, die zu begreifen uns diese besonderen Wahrnehmungszustände erlauben.

Ferner ist da das Phänomen der Relativität der Zeit zur Lebensform, in welcher sie erlebt wird. Ein Sonnenjahr von 365 Tagen wird von einem Hund, einem Menschen und einem Halbgott ganz anders wahrgenommen. Es ist bekannt, dass ein Hundejahr sieben Menschenjahren entspricht. Ein menschliches Jahr wiederum ist für die Halbgötter nur ein Tag. Unser Leben im Verhältnis zu dem der Halbgötter wäre also wie das der Mikroben im Verhältnis zu uns. Im Laufe eines unserer Tage entstehen und vergehen mehrere Mikrobengenerationen.

Dann sind da noch die höheren Halbgötter wie Brahma und seine Beigesellten. Brahma lebt eine Lebensspanne von 100 Jahren seiner Zeitrechnung, welche nach der Surya-siddhanta und anderen astronomischen Texten 311.040.000.000.000 menschlichen Jahren entsprechen. Demnach ist eine Sekunde Brahmas 100.000 Jahre für uns. Astronomische Text wie der Surya-siddhanta und die Puranas vermitteln uns, dass wir jetzt einen Tag nach Brahmas 50stem Geburtstag leben. Und auf seinem Planeten ist es etwa 11:40 Uhr. In etwa 20 Minuten wird er zu Mittag essen, was dann 120.000.000 Jahre unserer Zeit dauern wird. Verblüffend! Die Puranas schildern mehrere Fälle von Personen, die aus der Menschenwelt in die eines Deva wie Brahma transportiert wurden. Und obwohl sie sich nach eigener Erfahrung nur kurz dort aufhielten, waren bereits Millionen von Jahren verstrichen, als sie zurückkehrten.

Die Erlebnisse König Kakudmis

Das folgende Beispiel aus dem Bhagavata Purana illustriert die Zeitdehnung auf Brahmaloqa, dem Planeten Brahmas, des Werkmeisters des Universums. Die historische Schilderung beginnt mit der Erwähnung eines Unterwasserkönigreiches namens Kusasthali³. Die Bewohner dieses Königreiches waren Abkömmlinge der Sonnendynastie. Und obwohl sie als Menschen galten, waren sie mit mystischen Kräften ausgestattet, die man heute nicht mehr in gewöhnlichen Menschen vorfindet. Der König Kusasthalis, Kakudmi, war in der Lage, zu Brahmas Welt zu reisen und Brahmas Zeitwahrnehmung zu erleben:

„O Maharaja Pariksit, Bezwinger der Feinde, dieser Revata baute in den Tiefen des Ozeans ein Königreich, das als Kusasthali bekannt war. Dort lebte er und herrschte über Landstriche wie Anarta und andere. Er hatte einhundert vortreffliche Söhne. Der älteste von diesen Söhnen war Kakudmi. Kakudmi begab sich mit seiner eigenen Tochter, Revati, nach Brahmaloqa, der zu den Erscheinungsweisen der materiellen Natur transzendental ist, und wollte sich bei Brahma wegen eines Ehemannes für sie erkundigen. Als Kakudmi dort ankam, war Brahma gerade damit beschäftigt, sich musikalische Darbietungen der Gandharvas anzuhören, und da er nicht einmal einen Augenblick Zeit für ein Gespräch mit ihm hatte, wartete Kakudmi. Als die musikalischen Darbietungen beendet waren, brachte er Brahma seine Ehrerbietungen dar und trug ihm daraufhin sein lang gehegtes Anliegen vor. Als der überaus mächtige Brahma seine Worte vernahm, lachte er laut und sagte zu Kakudmi: ‚O König, all diejenigen, die du im Innern des Herzens als annehmbaren Schwiegersohn auserwählt hast, sind im Laufe der Zeit verschieden. Siebenundzwanzig catur-yugas sind bereits vergangen. Diejenigen, auf die deine Wahl gefallen ist, sind verschwunden, und genauso verhält es sich mit ihren Söhnen, Enkeln und anderen Nachkommen. Du kannst nicht einmal mehr ihre Namen erfahren.“- Srimad Bhagavatam 9.3.28-32

Nach der vedischen Berechnung dauert ein *catur-yuga*⁴ 4.320.000 Erdenjahre. 27 solcher Zyklen wären dann 116.640.000 Erdenjahre. Aus unserer früheren Aussage, dass eine Sekunde Brahmas gleich 100.000 Erdenjahre sei, folgert, dass Kakudmi nur 19 Minuten und 26 Sekunden warten musste, während Brahma sich die Musikvorstellung der Gandharvas zu Ende anhörte. (Die vedischen Zeitunterteilungen werden wir uns in einem späteren Abschnitt vornehmen.)

Wenn wir uns diese merkwürdigen Aspekte der Zeit sowie die Tatsache vor Augen halten, dass wir täglich älter werden und schließlich unter dem Zeiteinfluss sterben müssen, beginnen wir zu verstehen, warum sich Philosophen schon so lange über dieses Thema Gedanken machen.

Gott hat die Zeit geschaffen, damit nicht alles auf einmal geschehe

Wie wir bald erkennen werden, gründet sich die Berechnung der Zeit letztendlich auf die astronomische Bewegung der Sonne, des Mondes und der anderen Planeten. Es wäre überaus schwer, sich der Zeit bewusst zu werden, wenn die

³ Das Buch *Alien Identities* von Richard L. Thompson beschreibt dieses Königreich wie auch andere in den vedischen Schriften auftauchende Länder als mögliche Parallelwelten.

⁴ *catur-yuga*: Spanne aus vier Erdzeitaltern: *kali yuga* (eisernes Zeitalter), *dvapara yuga* (bronzenes Zeitalter), *treta yuga* (silbernes Zeitalter), *satya yuga* (goldenes Zeitalter)

Sonne nicht in ständiger Folge auf- und untergehen und dadurch Tag und Nacht voneinander abgrenzen würde. Der tägliche Sonnenlauf bestimmt, wann wir aufstehen, schlafen, essen, arbeiten usw. Es sind Studien an Versuchspersonen durchgeführt worden, die von der Sonne und anderen atmosphärischen Einflüssen isoliert wurden, indem man sie in tiefen unterirdischen Höhlen unterbrachte. Man gab diesen Personen keine Uhren und keinen Tagesablauf mit. Es gab keinen regelmäßigen Kontakt nach außen. Man bemühte sich, jegliches Zeitbewusstsein auszuradieren. Die Versuchspersonen kontaktierten die Oberfläche per Telefon und gaben bekannt, wann sie aufstanden, aßen, schlafen gingen usw.. Es ergab sich, dass der Schlaf- und Wachrhythmus der Versuchspersonen sich nach einiger Zeit an einem 48-Stunden-Zyklus statt einem 24-Stunden-Zyklus orientierte. Das Experiment lief Monate lang mit größeren Veränderungen im Wach- und Schlafrythmus. Dies zeigt klar, welchen großen Einfluss Sonnenauf- und -untergänge auf unser gewöhnliches Erleben haben. Die Sonne regiert nicht nur unseren Tagesablauf, sondern auch den Wechsel der Jahreszeiten und damit den jährlichen Rhythmus.

Einen weiteren großen Einfluss auf unsere Zeitrechnung hat der Mond. Worte wie „Menstruation“ und „Monat“ stammen z.B. etymologisch von „Mond“ ab. Die Phasen des zunehmenden und abnehmenden Mondes führen zu 14-tägigen Zeitabschnitten, die in zwei geteilt, siebentägige Wochen ergeben.

Zeit ist die vierte Dimension

Zeit ist die vierte Dimension und damit von wesentlicher Bedeutung für die Astrologie. Das Horoskop wird für eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Ort kalkuliert. Weitere Informationen sind nicht nötig. So quillt jeder Augenblick mit Daten über, die das Schicksal von Individuen, Orten und Dingen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft offenbaren. Voraussagen werden in Beziehung zu einem bestimmten Ablauf von Ereignissen gemacht, die in chronologischer Reihenfolge geschehen. So ist es keine Übertreibung zu sagen, Jyotish sei die Wissenschaft der Zeit.

Immer wieder betonen wir die spirituelle Seite - die Notwendigkeit spiritueller Disziplin, um ein guter Astrologe zu werden. Die Ursache hierfür wird noch klarer, wenn wir prüfen, was die Sastra⁵ über die Zeit und ihre Beziehung zu Krischna sagt. Hierbei gelangen wir zu drei grundsätzlichen Schlussfolgerungen:

1. Krischna und die Zeit sind identisch, oder besser, die Zeit ist eine von Krischnas Energien.
2. Als Zeitfaktor verursacht Krischna die materielle Schöpfung.
3. Die Zeit wirkt sich umfassend auf die Lebewesen aus.

Wir wollen hier für jeden Punkt ein paar Verse und Erläuterungen von Srila Prabhupada anführen. (Einige Verse illustrieren mehr als einen Punkt.)

Kala, die Zeit, ist eine besondere Manifestation von Krischnas Energie

„Die Höchste Persönlichkeit Gottes sprach: Zeit bin Ich, die große Zerstörerin der Welten, und Ich bin gekommen, um alle Menschen zu vernichten.“ - Bhagavad-gita 11.32

⁵ Sastra: Heilige Schrift

„Vidura fragte Maitreya: ‚O Herr, o großer gelehrter Weiser, beschreibe gütigerweise die ewige Zeit, die eine weitere Form des Höchsten Herrn ist, der wunderbare Taten vollbringt. Was sind die Merkmale dieser ewigen Zeit, bitte beschreibe dies im Einzelnen.‘“ - SB 3.10.10

„Indem der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Seine Kräfte entfaltet, ordnet Er alle diese verschiedenen Elemente, während Er innen als die Überseele und außen als die Zeit bleibt.“ - SB 3.26.18

„Bitte beschreibe auch die ewige Zeit, die eine Repräsentation Deiner Form ist und durch deren Einfluss die Masse der Menschen damit beschäftigt ist, fromme Werke zu verrichten.“ - SB 3.29.4

„Sri Visnu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der der Genießer aller Opfer ist, ist der Zeitfaktor und der Meister aller Meister. Er geht in das Herz eines jeden ein; Er ist die Stütze eines jeden, und Er sorgt dafür, dass jedes Wesen von einem anderen vernichtet wird.“ - SB 3.29.38

Kala, der Zeitfaktor, verursacht die materielle Schöpfung

„Maitreya sprach: ‚Die ewige Zeit ist die urerste Quelle der Wechselwirkung der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Sie ist unwandelbar und endlos und dient dem Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, als Werkzeug für Seine Spiele in der materiellen Schöpfung.‘“ SB 3.10.11

Erläuterung

Der unpersönliche Zeitfaktor ist als Werkzeug des Höchsten Herrn der Hintergrund der materiellen Manifestation. Die Zeit ist der Bestandteil der Unterstützung, die der materiellen Natur angeboten wird. Niemand weiß, wo die Zeit begann und wo sie endet, und es ist nur die Zeit, die die Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung der materiellen Manifestation aufzeichnen kann. Dieser Zeitfaktor ist die materielle Ursache der Schöpfung und daher eine Erweiterung des Selbst der Persönlichkeit Gottes. Die Zeit gilt als der unpersönliche Aspekt des Herrn.

Der Zeitfaktor wird auch vom Menschen unserer Tage auf verschiedene Weise erklärt. Manche verstehen ihn fast so, wie er im Srimad-Bhagavatam erklärt wird. Zum Beispiel wird die Zeit in Hebräischen Schriften im gleichen Geiste als eine Repräsentation Gottes anerkannt. Es heißt dort: ‚Gott, der zu verschiedenen Zeiten und auf verschiedene Weise in vorüberziehender Zeit durch die Propheten zu den Vätern sprach ...‘ Metaphysisch betrachtet, wird die Zeit als absolut und wirklich unterschieden. Absolute Zeit besteht fort und wird durch die Geschwindigkeit oder Langsamkeit materieller Dinge nicht berührt. Astronomisch und mathematisch gesehen, wird die Zeit in Beziehung zu der Geschwindigkeit, dem Wandel und dem Leben eines bestimmten Gegenstandes berechnet. Im Grunde aber hat Zeit mit der Relativität der Dinge nichts zu tun; vielmehr wird alles nach den von der Zeit angebotenen Möglichkeiten geformt und berechnet. Die Zeit ist das Grundmaß für die Tätigkeit unserer Sinne, durch die wir Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft messen; doch in Wirklichkeit hat die Zeit weder Anfang noch Ende. Pandita Chanakya sagt, dass selbst ein winziger Bruchteil der Zeit nicht mit Millionen von Dollars gekauft werden kann, und daher muss selbst ein Augenblick, den man ohne Gewinn verliert, als der größte Verlust im Leben betrachtet werden. Die Zeit unterliegt keiner Form der Psychologie. Auch sind die Augenblicke keine objektiven Realitäten in sich selbst; vielmehr sind sie von bestimmten Erfahrungen abhängig.

Srila Jiva Goswami kommt daher zu dem Schluss, dass der Zeitfaktor mit den Tätigkeiten - den Aktionen und Reaktionen - der äußeren Energie des Herrn

vermischt ist. Die äußere Energie, die materielle Natur, wirkt unter der Oberaufsicht des Zeitfaktors als der Herr Selbst, und das ist der Grund, warum es scheint, als habe die materielle Natur so viele wunderbare Dinge in der kosmischen Manifestation hervorgebracht. Die Bhagavad-gita (9.10) bestätigt diese Schlussfolgerung wie folgt:

*mayādhyakṣeṇa prakṛtiḥ
sūyate sa-carācaram
hetunānena kaunteya
jagad viparivartate*

„Der ewige Zeitfaktor hat keinen Anfang und kein Ende. Er ist der Stellvertreter der Höchsten Persönlichkeit Gottes, die diese Welt der Gesetzesbrecher erschafft. Der Zeitfaktor führt das Ende der Erscheinungswelt herbei; er setzt die Arbeit der Schöpfung fort, indem er ein Individuum aus einem anderen ins Dasein bringt, und in ähnlicher Weise löst er das Universum auf, indem er sogar den Herrn des Todes, Yamaraja, zerstört.“ – SB 3.29.45

Erläuterung:

Durch den Einfluss der ewigen Zeit, die die Höchste Persönlichkeit Gottes repräsentiert, zeugt der Vater einen Sohn und stirbt der Vater durch den Einfluss des grausamen Todes. Doch durch den Einfluss der Zeit wird sogar der Herr des grausamen Todes getötet. Mit anderen Worten: alle Halbgötter in der materiellen Welt sind zeitweilig wie wir selbst. Unser Leben dauert höchstens hundert Jahre, und in ähnlicher Weise sind die Halbgötter nicht ewig, wenngleich ihr Leben Millionen und Abermillionen von Jahren dauern mag. Niemand kann in der materiellen Welt ewig leben. Die Erscheinungswelt wird durch den Fingerzeig der Höchsten Persönlichkeit Gottes erschaffen, erhalten und vernichtet. Folglich strebt ein Gottgeweihter in der materiellen Welt nach nichts. Ein Gottgeweihter hat nur den Wunsch, der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu dienen. Diese dienende Haltung besteht ewig; Sein Diener besteht ewig, und der Dienst besteht ewig.

„Was immer der Materialist mit großer Mühe und Arbeit für so genanntes Glück schafft, zerstört die Höchste Persönlichkeit Gottes als Zeitfaktor, und aus diesem Grund klagt die bedingte Seele.“ – SB 3.30.2

Erläuterung:

Die Hauptaufgabe des Zeitfaktors, der ein Stellvertreter der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist, besteht darin, alles zu zerstören. Die Materialisten im materiellen Bewusstsein schaffen so viele Dinge im Namen wirtschaftlicher Entwicklung und glauben, sie würden durch eine bessere Befriedigung der materiellen Bedürfnisse des Menschen glücklich werden, doch vergessen sie, dass alles, was sie geschaffen haben, im Laufe der Zeit zerstört werden wird. Die Geschichte hat gezeigt, dass es viele mächtige Reiche auf der Oberfläche der Erde gab, die mit großer Mühe und großer Ausdauer aufgebaut wurden, doch im Laufe der Zeit wurden sie alle zerstört. Trotzdem können törichte Materialisten nicht verstehen, dass sie nur ihre Zeit verschwenden, wenn sie materielle Notwendigkeiten erzeugen, denen es bestimmt ist, im Laufe der Zeit vernichtet zu werden. Diese Energieverschwendung ist auf die Unwissenheit der Masse der Menschen zurückzuführen, die nicht wissen, dass sie ewig sind und dass sie auch eine ewige Beschäftigung haben. Sie wissen nicht, dass die jetzige Lebensspanne in einem bestimmten Körper nur wie ein Aufblitzen auf der ewigen Reise ist. Da sie dies nicht wissen, halten sie den kurzen Lebensblitz für alles und verschwenden ihre Zeit mit der Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse.

Bedeutung für die Astrologie

Die Verse des Srimad Bhagavatam und Erläuterungen von Srila Prabhupada sind sehr klar und direkt und erfordern keine großen Erklärungen. Dennoch will ich sie kurz kommentieren, um den Bezug zur Astrologie herzustellen. Lassen Sie mich ein paar Beispiele nennen.

Krischna ist der Zeitfaktor

Die Verse 3.10.10-12 bestätigen, dass die ewige Zeit eine von Krischnas mannigfaltigen Energien ist und erklären, wie sie sich bei der Schöpfung der Welt auswirkt:

„Vidura fragte Maitreya: O Herr, o großer gelehrter Weiser, beschreibe gütigerweise die ewige Zeit, die eine weitere Form des Höchsten Herrn ist, der wunderbare Taten vollbringt. Was sind die Merkmale dieser ewigen Zeit? Bitte beschreibe uns dies im Einzelnen.“ SB 3.10.10

„Maitreya sprach: Die ewige Zeit ist die urerste Quelle der Wechselwirkung der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Sie ist unwandelbar und endlos und dient dem Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, als Werkzeug für Seine Spiele in der materiellen Schöpfung.“ SB 3.10.11

„Diese kosmische Manifestation ist durch kala, den unmanifestierten, unpersönlichen Aspekt des Herrn, als materielle Energie vom Höchsten Herrn getrennt. Sie existiert als die objektive Manifestation des Herrn unter dem Einfluss der gleichen materiellen Energie Visnus.“ SB 3.10.12

Die Verse 11 und 12 vermitteln uns ein noch tieferes Verständnis des Zeiteinflusses auf die materielle Schöpfung. In Vers 12 erkennen wir, dass die Zeit dadurch, dass sie Energie vom Herrn trennt, selbst der Faktor ist, der die materielle Energie „materiell“ sein lässt.

Aus der Perspektive des Herrn gibt es nur eine Energie, Seine spirituelle Energie; aus unserer Sicht scheint sich Seine Energie jedoch in spirituell und materiell aufzuteilen. Srila Prabhupada gibt das Beispiel vom Elektroingenieur, der im Elektrizitätswerk riesige Mengen an Elektrizität herstellt. Für den Ingenieur ist alles Elektrizität, doch diese gleiche Energie lässt sich benutzen, im Ofen Hitze oder im Gefrierfach Eis zu erzeugen. Alles hängt davon ab, wie die Elektrizität benutzt wird. Dieser Vers verdeutlicht uns, dass es Kala, die Zeit ist, eine von Krischnas Energien, die tatsächlich die spirituelle in materielle Energie verwandelt und sie von Krischna abtrennt.

„... Sie gleicht einer auf Tonband aufgenommenen Stimme einer Person, die jetzt von der Stimme getrennt ist. So, wie die Bandaufnahme sich auf dem Band befindet, so befindet sich die gesamte kosmische Manifestation auf der materiellen Energie und scheint durch kala gesondert zu sein. ...“ - aus der Erläuterung zu SB 3.10.12

Die materielle unterscheidet sich von der spirituellen Energie dadurch, dass sie von Krischna abgetrennt ist. Bei diesem Vorgang entsteht Maya. „Maya“ heißt „nicht Krischna“. Die Maya-Energie, d.h. die materielle Energie, ist nicht Krischna, weil sie keinen Bezug zu Ihm hat, sondern abgetrennt ist. Der Jiva, das Lebewesen, ist nicht materiell sondern spirituell, steht über der Materie und ist immer mit Krischna verbunden.

„Erde, Wasser, Feuer, Luft, Äther, Geist, Intelligenz und falsches Ego – all diese acht Elemente bilden zusammen Meine abgesonderten, materiellen Energien.“

„Neben diesen niederen Energien, o starkarmiger Arjuna, gibt es eine andere Energie, Meine höhere Energie, welche die Lebewesen umfasst, die die Reichtümer der materiellen, niederen Natur ausbeuten.“ BG 7.4-5

Es ist also Kala-Sakti, der Zeitfaktor, welcher spirituelle in scheinbar materielle Energie umwandelt.

Vers 11 weist uns darauf hin, dass die Zeit die ursprüngliche Quelle der Wechselwirkungen der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur⁶ ist. In einem vorherigen Artikel haben wir bereits über die Bedeutung dieser Tri-Guna in der Astrologie gesprochen, und darüber, wie jeder der Planeten einen Aspekt der Gunas (Erscheinungsweisen) in unterschiedlichen Schattierungen und Verbindungen repräsentiert. Die Wechselwirkung der Gunas an sich ist es, die uns das Vergehen der Zeit vergegenwärtigt. Oft habe ich darauf hingewiesen, dass Astrologie als eine Art Gradmesser gesehen werden kann, der die Wandlungen im Gleichgewicht der Tri-Gunas als eine Funktion der Zeit misst (wir könnten sie einen Trigunameter nennen). Dieser Vers bestätigt, dass die Zeit selbst die Gunas aufeinander einwirken lässt. Auch zeigt er die sehr enge Verbindung zwischen Zeit, den Tri-Gunas und der Astrologie.

Das Srimad Bhagavatam 3.26.15 und 17 erklärt die Eigenschaft der Zeit, die materiellen Elemente anzuregen und die materielle Schöpfung in Gang zu setzen, weiter:

„All diese gelten als das mit Eigenschaften versehene Brahman. Das vermischende Element, das man als Zeit kennt, wird als das fünfundzwanzigste Element gezählt.“ SB 3.26.15

„Meine liebe Mutter, o Tochter Svayambhuva Manus, wie Ich erklärt habe, ist der Zeitfaktor die Höchste Persönlichkeit Gottes, von der die Schöpfung als eine Folge der Erregung der neutralen unmanifestierten Natur beginnt.“ SB 3.26.17

Es ist die Zeit, Krischnas unpersönlicher Aspekt, die die materiellen Elemente aktiviert und den spirituellen Funken in einem Wirrwarr von Handlungen und darauf folgenden Reaktionen festhält. Beim Karma sprechen wir vom Vergangenheits-Karma, Gegenwarts-Karma und Zukunfts-Karma. Und das Lebewesen ist dem Karma und somit der Zeit ausgeliefert. Das bedeutet jedoch nicht, dass Karma und Zeit gleichbedeutend sind. Die Einleitung der Bhagavad-gita erklärt, Karma und die Zeit seien zwei von fünf Themen der Bhagavad-gita - zusammen mit Gott, der individuellen Seele und der materiellen Energie. Unter diesen fünf Themen sind fünf ewig, Karma aber ist nicht ewig. Es gibt also einen Unterschied zwischen Karma und der Zeit. Allerdings beeinflussen sie sich gegenseitig.

⁶ tri-guna: Die drei Erscheinungsweisen Reinheit, Leidenschaft und Unwissenheit, die ständig in unterschiedlicher Gewichtigkeit vertreten sind.

Die Verehrung Krischnas ist Voraussetzung für astrologische Vollkommenheit

Den nächsten Vers, 3.26.18, finde ich sehr bezeichnend und fesselnd:

„Indem der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, Seine Kräfte entfaltet, ordnet Er alle diese verschiedenen Elemente, während er innen als die Überseele und außen als die Zeit bleibt.“ - SB 3.26.18

Da Krischna sowohl innerhalb als Paramatma, die Überseele, und außerhalb als Zeit existiert, besteht eine direkte Verbindung zwischen der Überseele und der Zeit. Dies bestätigt in hohem Maße die traditionelle Auffassung, dass wahres Können und Meisterschaft in der Astrologie, der Wissenschaft von der Zeit, nur aus einem ernsthaften Sadhana⁷ entstehen können. Die Praxis des Bhakti-yoga zähmt den Geist, und wenn der Geist gezähmt ist, ist die Überseele bereits erreicht.

„Für jemanden, der den Geist bezwungen hat, ist die Überseele bereits erreicht, denn er hat Ausgeglichenheit erlangt.“ - BG 6.7

Auf dieser Stufe kann man mit der Überseele kommunizieren, und da eine direkte Beziehung zwischen Überseele und Zeit besteht, kann der kundige Vaishnava-Astrologe die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erfahren und so zum Tri-Kala-Jna (Kenner der drei Zeiten) werden.

Das Srimad Bhagavatam 3.11.17 bestätigt dies:

„O spirituell Mächtiger, du kannst den Lauf der ewigen Zeit verstehen, die die beherrschende Form der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist. Weil du selbstverwirklicht bist, kannst du durch die Macht mystischer Sicht alles sehen.“ - SB 3.11.17

In der Erläuterung sagt Srila Prabhupada:

„Diejenigen, die die höchste Stufe mystischer Kraft erreicht haben und alles in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sehen können, werden als tri-kala-jnas bezeichnet. In ähnlicher Weise können die Geweihten des Herrn alles in den offenbarten Schriften Enthaltene deutlich sehen. Die Geweihten Sri Krischnas können die Wissenschaft von Krischna sowie den Aufbau der materiellen und spirituellen Schöpfung sehr leicht, ohne Schwierigkeit, verstehen. Gottgeweihte brauchen sich nicht um irgendeine yoga-siddhi, das heißt um die Vollkommenheit in irgendeiner mystischen Kraft, zu bemühen. Sie sind dazu befähigt, alles durch die Gnade des Herrn, der im Herzen eines jeden weilt, zu verstehen.“

Der Vaishnava-Astrologe braucht keinen besonderen Sadhana auszuüben, um den Zeitfaktor zu verstehen. Das wäre gefährlich; denn das Lebensziel besteht keinesfalls darin, Astrologe, Tri-Kala-Jna, zu werden. Vielmehr ist es unser wirkliches Ziel, reine Liebe zu Krischna zu erlangen. Ein anders gearteter Sadhana könnte den gottgeweihten Astrologen vom Pfad abbringen. Wir müssen uns immer daran erinnern, dass spirituelle Astrologen zunächst einmal Geweihte Krischnas sind und Ihm durch ihre Praxis der Astrologie dienen. Es ist nur natürlich, dass jemand, der einen Dienst ausübt, was immer es auch sei, ihn vollkommen ausüben möchte. Weil unser Dienst zu Krischna durch die Praxis der Astrologie stattfindet, brauchen wir keine äußerlichen Nicht-Vaishnava-Handlungen auszuführen, um darin Vollkommenheit zu erlangen. Um uns als Astrologen zu qualifizieren, müssen wir zuerst unseren Sadhana beherrschen - früh aufstehen, chanten, die Schriften lesen, Krischna-Prasadam nehmen, mit erhabenen Seelen Gemeinschaft pflegen etc., wie Srila Prabhupada es erklärt hat. Auch müssen wir die

⁷ Sadhana: Das Befolgen spiritueller Regulierungen

Wissenschaft der Astrologie sorgfältig studieren - unserem Lehrer dienen, die Texte lesen, die Planeten studieren, uns viele Horoskope ansehen etc.

Wir haben viele Hinweise erhalten, wie wir schnell in dieser Wissenschaft vorankommen können. Zuvor sprachen wir über die Beziehungen der verschiedenen Avataras⁸ zu den Planeten, dass nämlich jeder Planet die Manifestation eines anderen Avataras ist. Und hier entdecken wir die enge Verbindung zwischen Sri Krishna und Seiner Manifestation als Überseele und Zeit. Die Schlussfolgerung ist augenscheinlich, dass nämlich, wenn wir unsere Fähigkeit, Sri Krishna und Seinen Geweihten durch die Wissenschaft der Astrologie zu dienen, vervollkommen wollen, ernsthaft an uns arbeiten und zu Krishna beten müssen, uns in dieser Wissenschaft zu ermächtigen. Je mehr wir in Hingabe zu Guru und Krishna Fortschritte machen, umso besser werden unsere Voraussagen.

Es gibt besondere Meditationen für den Vaishnava-Astrologen, um seine Fähigkeiten, vorherzusagen, zu verbessern. Neben seinem täglichen Sadhana sollte der Astrologe zu seinem Guru um Segnung beten. Anschließend kann man über die verschiedenen Avataras und ihre Planetenmanifestationen meditieren. Auch sollte der Astrologe seinen Ista-Devata, seine Vorzugsgottheit, z.B. Lord Nrsimhadeva, verehren und um Segnungen bitten. Dann kann der Astrologe über Verse wie den obigen meditieren, die die Beziehung zwischen Zeit und Überseele darstellen. Ferner sind da bestimmte Verse in der Bhagavad-gita, die die Abhängigkeit des Jiva von Krishna in allen Dingen einschließlich Wissen über Astrologie zum Thema haben. Zum Beispiel BG 9.22, 10.10-11 und 15.15 - diese Verse helfen uns zu verwirklichen, dass wir klein und unbedeutend sind. Es ist lächerlich, sich einzubilden, Wissen zu besitzen. Wir müssen beten, in Gottes Händen zum Instrument zu werden und Krishna ersuchen, uns bitte astrologisches Wissen zu offenbaren und die Worte, die der Suchende hören muss, in unseren Mund zu legen. Wenn der Student Brahmane ist, kann er dem Beispiel des Astrologen folgen, den Sri Caitanya traf. Nachdem dieser Astrologe seine Berechnungen beendet hatte, meditierte er auf den Gopala-Mantra. Erst dann machte er seine Voraussagen. Da er diesen Mantra vervollkommen hatte, war er zum Tri-Kala-Jna geworden.

Halbgötterverehrung

Mit Sicherheit sollte kein Astrologe Halbgötter verehren, um Vollkommenheit in der Astrologie zu erreichen. In Indien verehren manche Astrologen die Götter Ganesa, Durga, Kali, Bhagavati oder Kartikkeya, um Erfolg zu ernten. Einige verehren sogar Ksudra-Devatas, niedere Geistwesen. Auf diese Weise erhalten sie unter Umständen besondere Kräfte, doch sind diese befleckt, und sowohl der Suchende als auch der Astrologe können sich dabei Gefahren aussetzen. Die Gefahr entsteht deshalb, weil bekannt ist, dass Ksudra-Devatas einen Preis für ihre Betreuung fordern. Und weil diese Devas sich nicht auf der gleichen Ebene wie die Höchste Persönlichkeit Gottes, Sri Krishna, befinden, meistern sie die Zeit nur unvollkommen. Letztendlich macht es auch keinen Sinn, solche Wesen zu verehren, denn die Astrologie ist letztendlich dazu bestimmt, den Astrologen und den Suchenden zurück zu Gott zu leiten. Wenn der Astrologe aber selbst Gott nicht hingegen ist und daher in Täuschung lebt, wie kann er dann jemand anderes zurück zu Gott leiten? Die überlieferten Schriften verurteilen die

⁸ Avatara: Inkarnation Visnus

Halbgötterverehrung immer wieder. Hier ein paar Verse aus der „Bhagavad-gita Wie Sie Ist“. (Bitte schlagen Sie weitere Einzelheiten in den Erläuterungen nach.)

„Diejenigen, deren Intelligenz von materiellen Wünschen gestohlen wurde, ergeben sich den Halbgöttern und folgen, jeder seiner eigenen Natur entsprechend, bestimmten Regeln und Vorschriften der Verehrung.

Ich weile als Überseele im Herzen eines jeden. Sobald jemand den Wunsch hat, einen bestimmten Halbgott zu verehren, festige Ich seinen Glauben, so dass er sich dieser bestimmten Gottheit hingeben kann.

Mit solchem Glauben erfüllt, bemüht er sich, einen bestimmten Halbgott zu verehren, und erlangt die Erfüllung seiner Wünsche. Doch in Wirklichkeit werden diese Segnungen von Mir allein erteilt.

Menschen mit geringer Intelligenz verehren die Halbgötter, und ihre Früchte sind begrenzt und vergänglich. Die Verehrer der Halbgötter gehen zu den Planeten der Halbgötter, doch Meine Geweihten erreichen letztlich Meinen höchsten Planeten.“

- BG 7.20-23

„Diejenigen, die ihr Bewusstsein völlig auf Mich gerichtet haben und wissen, dass Ich, der Höchste Herr, das beherrschende Prinzip der materiellen Manifestation, der Halbgötter und aller Opfervorgänge bin, sind in der Lage, Mich, die Höchste Persönlichkeit Gottes, sogar zum Zeitpunkt des Todes vollkommen zu verstehen und zu kennen.“ - BG 7.30

„Diejenigen, die Geweihte anderer Götter sind und diese mit Glauben verehren, verehren im Grunde allein Mich, o Sohn Kuntis, aber sie tun es auf falsche Weise.

Ich bin der einzige Genießer und Meister aller Opfer. Deshalb kommen diejenigen, die Mein wahres, transzendentes Wesen nicht kennen, zu Fall.

Diejenigen, die die Halbgötter verehren, werden unter den Halbgöttern geboren; diejenigen, die die Vorfahren verehren, gehen zu den Vorfahren; diejenigen, die Geister und Gespenster verehren, werden unter solchen Wesen geboren, und diejenigen, die Mich verehren, werden mit Mir leben.“ - BG 9.23-25

„Weder die Scharen der Halbgötter noch die großen Weisen kennen Meinen Ursprung und Meine Füllen, denn Ich bin in jeder Hinsicht der Ursprung der Halbgötter und Weisen.“ - BG 10.2

Die überlieferten Schriften schreiben, dass die früheren großen Astrologen ihre Perfektion durch die Gnade Sri Krischnas und seiner Geweihten erlangten. Im Visnu Purana wird z.B. beschrieben, dass Gargamuni sich durch seine lautere Verehrung Ananta Sesas vervollkommnete, einer vollständigen Erweiterung Gottes. Es muss hier aber Folgendes gesagt werden: Zwar wird von Halbgötterverehrung abgeraten und Halbgötterverehrer werden als unintelligent beschrieben; dies bedeutet aber nicht, dass die Halbgötter entehrt oder beleidigt werden sollten. Sie sind Diener Sri Krischnas und handeln als Administratoren des Universums. Ihnen gebührt Achtung und Höflichkeit, und man kann sie verehren, indem man ihnen Reste von Visnus Prasadam⁹ darbringt. Doch wir sollten immer die Höchste Persönlichkeit Gottes im Auge behalten und uns auf Ihn allein

⁹ Prasadam: Geweihte Speise

ausrichten. Warum sich an niedrigere Autoritäten um Führung wenden? Wir sollten immer nach dem Höchsten streben.

Der Einfluss der Zeit und der Suchende

Die folgenden Verse weisen darauf hin, warum Menschen überhaupt Astrologen aufsuchen:

„Der Einfluss der Höchsten Persönlichkeit Gottes wird im Zeitfaktor empfunden, der auf Grund des falschen Egos der irreführten Seele, die in die materielle Natur gekommen ist, Angst vor dem Tod verursacht.“ - SB 3.26.16

„Was immer der Materialist mit großer Mühe und Arbeit für so genanntes Glück schafft, zerstört die Höchste Persönlichkeit als Zeitfaktor, und aus diesem Grunde klagt die bedingte Seele.“ - SB 3.30.2

Wer konsultiert schon einen Astrologen, wäre es nicht wegen der Furcht, Unsicherheit und anderer Leiden, die mit dem Zeitfaktor zusammenhängen? Diese Verse weisen auch darauf hin, dass der Astrologe noch eine höhere Aufgabe hat als den Suchenden über im Laufe der Zeit bevorstehendes Schicksal zu informieren. Der Astrologe muss verstehen, dass jede Seele, die sich um Beratung an ihn wendet, letztendlich von Krischna als Überseele im Herzen des Suchenden dazu inspiriert wurde. Da Sri Krischna diese Seele zum Astrologen geschickt hat, ist es dessen Pflicht, ihr grundlegende Erleichterung von seiner Furcht vor Kala Sakti, dem Zeitfaktor, zu verschaffen.

„Der Zeitfaktor, der die Umwandlung der verschiedenen materiellen Manifestationen verursacht, ist ein weiterer Aspekt der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Jeder, der nicht weiß, dass die Zeit die gleiche Höchste Persönlichkeit ist, fürchtet sich vor dem Zeitfaktor.“ - SB 3.29.37

Es obliegt jedem gewissenhaften Astrologen, seinen Klienten auf den spirituellen Pfad zu leiten, so dass er versteht, dass er Diener Gottes ist und sich in Seinem Dienst zu beschäftigen beginnt, um letztendlich reine Liebe zu Gott zu erlangen. Durch diesen Dienst entwickelt sich sein spirituelles Verständnis, und der Suchende versteht allmählich, wie Krischna sein Leben auf verschiedenartige Weise als Zeitfaktor kontrolliert. Mit der allmählichen Entwicklung spirituellen Wissens schwindet auch die Furcht vor dem Zeitfaktor.

Der intelligente Astrologe kann das Ausmaß, in welchem sich der Klient leiten lässt, an dessen Horoskop, seiner eigenen Predigterfahrung, seiner Reinheit und am Zusammenspiel zwischen dem Suchenden und ihm selbst ermesen. Schließlich sollte der Astrologe dem Klienten ein kleines Buch wie die Sri Isopanisad als Teil der Lesung mitgeben. Wenn der Astrologe kein Mitleid mit den bedingten Seelen empfindet, sollte er nicht die Aufgabe des Ratgebers übernehmen.